

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

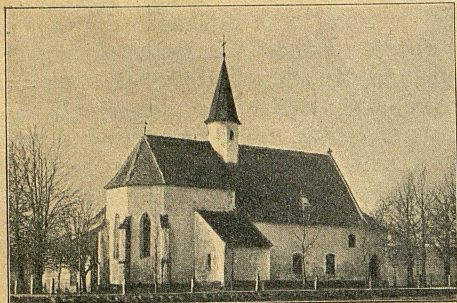
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



St. Johanneskirche.

sind. Die Johanneskirche dürfte naturgemäß bald nach Neumarkt entstanden sein.

Aus der weiteren Geschichte dieses Gotteshauses sei noch erwähnt, daß es samt Friedhof im Jahre 1789 vom Kreisamte an die Gemeinde um 217 Gulden verkauft und in den folgenden Jahrzehnten als Pferdestall, Futterkammer und zur Obduktion von Leichen verwendet wurde. Ende der Fünfziger Jahre erwarb der edle Freistädter Bürger Kaspar Schwarz die profanierte Kirche, restaurierte sie würdig und am 10. August 1857 wurde sie vom ehrw. Diener Gottes Franz Josef Rudigier neuerdings konsekriert. In dem gotischen Kirchlein, welche das Sanktissimum enthält, wird wöchentlich mehrmals zelebriert. Statt des ehemaligen Siechen- und „Nunhauses“ befindet sich jetzt bei der St. Johanneskirche das Bürgerhospital, welches den ehrw. Kreuzschwestern anvertraut ist.

III. St. Peter am Berg, oder die Utlpfarre Freistadt

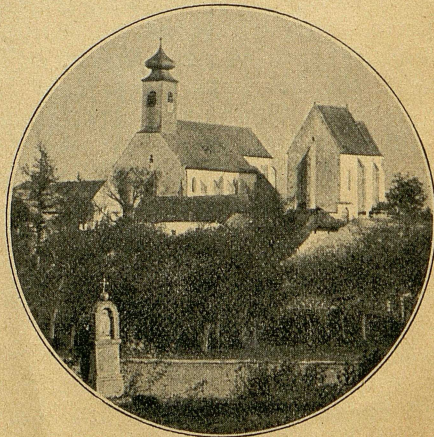
(entstanden um 1200).

Als das Christentum in der Freistädter Gegend eine hinlängliche Anzahl von Anhängern gewonnen hatte, mußte schon wegen der großen Entfernung der Mutterkirche an die Errichtung einer eigenen Pfarrgemeinde und Kirche geschritten werden. Man würde nun erwarten, daß das erste christliche Heiligtum, die St. Johanneskirche, zur Pfarrkirche erhoben worden wäre, was

aber nicht geschah. Es wurde vielmehr auf dem westlich davon gelegenen Höhenzuge eine Kirche zu Ehren des heiligen Apostelfürsten Petrus erbaut und als Pfarrkirche der Utlpfarre Freistadt bestimmt.

Der hauptsächlichste Grund hiefür lag wohl in dem Umstande, daß sich die Sankt Johanneskirche und das ohne Zweifel damals noch ganz unbedeutende Freistadt am äußersten Rande jenes Sprengels befand, der eine Pfarrkirche benötigte. Dieser Sprengel dehnte sich von der Aist, an der Freistadt unmittelbar liegt, in der Richtung der heutigen Pfarren: Rainbach, Reichenthal und Waldburg aus. Man hat also die Pfarrkirche in Sankt Peter erbaut, um sie der Mitte des ursprünglichen Sprengels näher zu bringen. Tatsächlich gehörten bis etwa 1771 zur Utlpfarre St. Peter-Freistadt folgende jetzt abgetrennte Ortschaften: Bierzehn, Dreißgen, Sonnberg und Labach (jetzt Pfarre Rainbach); Schwarzenbach und Bierhöf (jetzt Pfarre Reichenthal); Freudenthal, Ober- und Unterschwand (jetzt Pfarre Waldburg). Dagegen waren die Hafnerzeile, eine Freistädter-Vorstadt, die Häuser im Graben sowie die nahen Höfe: Manzenreiter, Gänsegger, Kellerbauer, Heiligsteiner und Brandstätter bis 1776 nach Lasberg resp. Grünbach eingepfarrt.

Man wird also nicht irregehen mit der Annahme, daß die St. Peterskirche das zweite christliche Heiligtum auf Freistädter-



St. Peterskirche mit der Kreuzkapelle.